

Interview mit Andrea Leupp-Meierhofer

Autor(en): **Kaiser, Pascal / Leupp-Meierhofer, Andrea**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **104 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Interview mit Andrea Leupp-Meierhofer



Andrea Leupp-Meierhofer, die neue evangelische Gehörlosenpfarrerin der Ostschweiz.

Wie in der Februarausgabe im Artikel über ihre Ordination vom 20. Dezember 2009 angekündigt, hat sonos Gelegenheit gehabt, etwas näher in Erfahrung zu bringen, was für ein Mensch Andrea Leupp-Meierhofer ist und welches ihre Beweggründe sind, sich als Gehörlosenseelsorgerin in der Ostschweiz zu engagieren.

Interview: Pascal Kaiser, sonos

sonos: Grüezi Frau Pfarrerin Leupp-Meierhofer. Ganz herzliche Gratulation zum Amtsantritt als neue evangelische Gehörlosenpfarrerin der Ostschweiz!

Leupp-Meierhofer: Grüezi Herr Kaiser. Vielen herzlichen Dank für die Gratulation!

Ihre Predigt am 20. Dezember 2009 haben Sie sowohl in Gebärden- als auch in Lautsprache gehalten. Wie sind sie dazu gekommen, mit gehörlosen und hörbeeinträchtigten Menschen zusammenzuarbeiten und die Gebärdensprache zu lernen?

Bereits vor meiner Bewerbung auf die Stelle als Gehörlosenseelsorgerin, war für mich klar: Ich wollte meinen Beruf als Pfarrerin weiterhin ausüben, suchte aber

zusätzlich eine neue Herausforderung. Beides schien mir in der Arbeit als Gehörlosenseelsorgerin auf ideale Art und Weise verbunden.

Seit meinem Einstieg im letzten November erlebe ich das Unterwegssein und Zusammenarbeiten mit gehörlosen und hörbeeinträchtigten Menschen als grosse, tiefe berufliche und persönliche Bereicherung. Und natürlich gehört das Erlernen der Gebärdensprache dazu. Ich habe damit bereits schon vor meinem Stellenantritt begonnen.

Was bewegte Sie dazu, Gehörlosenpfarrerin in der Ostschweiz zu werden?

Da ich zusammen mit meiner Familie nun schon seit 14 Jahren in der Ostschweiz wohne, war es naheliegend, meinen Beruf als Pfarrerin in dieser Region auszuüben.

Was möchten Sie erreichen in Ihrer neuen Funktion? Haben Sie spezielle Ziele und gibt es auch besondere Herausforderungen?

Als ich am 20. Dezember 2009 in Trogen als neue evangelische Gehörlosenpfarrerin (30%) eingesetzt wurde, verpflichtete ich

mich zu folgenden Punkten: Ich möchte die gute Botschaft Gottes in Seelsorge und Verkündigung leben und weitergeben. Grundlage, Quelle und Orientierung meines Schaffens ist für mich die Bibel und Jesus Christus. Weiter möchte ich durch mein Wirken die Gehörlosenkultur stärken und unterstützen. Mein Schaffen soll darauf ausgerichtet sein, die Gehörlosengemeinde zu erhalten und aufzubauen.

Wie ist es, eine Gehörlosengemeinde, deren Mitglieder in sechs verschiedenen Kantonen leben, zu begleiten und für die Gemeinde dazusein?

Sie haben mich vorher gefragt, ob es besondere Herausforderungen gibt. Die Grösse der Gemeinde ist tatsächlich eine Herausforderung. Aber ich bin nicht allein im Pfarramt. Mein Pfarrkollege Achim Menges arbeitet zu 50%. Da ich eine 30%-Stelle innehabende, ist eine gute Absprache mit meinem Kollegen sehr wichtig.

Ich schätze es zudem sehr, dass unser Pfarramt aus einem Team besteht, das gut miteinander zusammenarbeitet. Auf der administrativen Seite ist dies Edith Elisa Durrer. Weiter gehören die KIVO mit unserem engagierten Präsidenten Adolf Locher und unsere Fachmitarbeiterin Inge Scheiber-Sengl mit ihrem grossartigen Gospelchor dazu.

In Ihrer Predigt nahmen Sie Bezug auf Psalm 23 - den Hirtenpsalm - aus dem Alten Testament. Gibt es in der Bibel Textstellen, die Ihnen persönlich und in Bezug auf Ihre Arbeit besonders wichtig sind?

Ich bin in meiner Antrittspredigt nicht von ungefähr auf diesen Psalm 23 gekommen. Auch wenn ihn fast jeder kennt, bedeutet er mir persönlich dennoch sehr viel. Der Psalm zeigt mit einem einfachen, aber tief greifenden Bild, wie Gott mich und jeden Menschen durch das Leben mit all seinen Schattierungen begleitet. Einfach grossartig und wunderbar.

Ist Ihr Arbeitstag um 17 Uhr zu Ende?

Mit meinen 30% kann ich zwar meine Arbeitszeit relativ gut auf den Tag verteilen.

Aber abends gedanklich einfach abzuschalten, geht nicht immer so leicht. Z.B. bei einer Predigtvorbereitung kommen mir oft zwischendurch, am Abend oder auch in der Nacht noch Gedanken und Einfälle. Es gibt die Redeweise „mit einer Predigt schwanger sein“. Das trifft auch bei mir zu. Meine Predigten entwickeln sich in mir. Wenn ich diesen kreativen, geistlichen Prozess zulassen will, dann kümmern sich die Einfälle in der Regel nicht um die Zeit.

Gerne würden wir etwas mehr über Sie erfahren. Wo sind sie aufgewachsen und wo ist Ihre Heimat?

Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Männedorf am Zürichsee. Während meiner theologischen Ausbildung in Zürich lernte ich meinen Mann kennen. Nach der Heirat und dem Abschluss meiner Ausbildung zogen wir in die Ostschweiz, die ich bereits durch Wochenendausflüge bestens kennen gelernt hatte. Nachdem unsere Tochter und unser Sohn auf die Welt gekommen waren, zogen wir als Familie nach Herisau. Und da sind wir jetzt noch zu Hause.

Mittlerweile fühle ich mich hier in der Ostschweiz so wohl, dass ich sagen kann, sie ist mir zur eigentlichen Heimat geworden.

Wo haben sie Ihre Ausbildung gemacht und wie waren Ihr Werdegang und Ihre beruflichen Tätigkeiten?

In Zürich habe ich mein Theologiestudium absolviert. Zwischendurch bin ich für einen Kurzaufenthalt nach England gegangen.

Nach dem Studium und dem Umzug in die Ostschweiz begann ich in der evangelischen Kirchgemeinde Gossau-Andwil (SG) mein einjähriges Pfarramtspraktikum bei Pfarrer Peter Solenthaler. Nach meiner Ordination zur Pfarrerin erlebte ich Schweres (Autounfall und Verlust unseres ersten Kindes), das Zeit und Kraft kostete, wieder zum Leben zurückzufinden. Während und nach dieser Zeit machte ich viele verschiedene pfarramtliche Stellvertretungen in den Kantonen AR, TG und SG. Dann pausierte ich, um bewusst für unsere Kinder und die Familie dazusein und ihnen einen guten Lebensboden zu ermöglichen.

In der evangelischen Kirche Gossau-Andwil nahm ich später wieder eine 20%-Stellvertretung an. Und nach einer kurzen Pause und Neuorientierung folgte dann der Stellenantritt hier im evangelischen Gehörlosenpfarramt der Ostschweiz.

Haben Sie neben der Arbeit noch Zeit für Hobbies und Freizeitbeschäftigungen?

Nebst Arbeit und Familie ist es mir wichtig, einen körperlichen und geistigen Ausgleich zu haben. Dazu hilft mir vor allem Karate, aber auch Spazieren, Lesen, Kochen und Backen. Daneben halte ich noch ein paar Wachteln als Haustierchen. Und unser Hauskreis hilft mir, geistlich aufzutanken.

Ich danke Ihnen für das Interview und wünsche Ihnen für Ihre neuen Aufgaben als evangelische Gehörlosenpfarrerin das Allerbeste.

Ganz herzlichen Dank!

FONTANA PASSUGG



Bildungsangebote 2010

Gebärdensprachkunst mit Rolf Perrollaz

Wochenendkurs 19. bis 21. März
Auf der Bühne auftreten und sich ausdrücken

Leitung: Rolf Perrollaz, Gebärdensprachausbildner und -künstler

Kreiere dein eigenes Lebensmosaik
Wer bin ich? Was wünsche ich mir?
Was braucht es, damit ich mir meine Wünsche erfüllen kann?

Wochenendkurs 20. und 21. März
Leitung: Martina R. Hertig, Erwachsenenbildnerin, zum Teil mit Gebärdensprachdolmetscherin

Parfümseminar - Düfte einzeln erfahren und sein eigenes Parfüm herstellen

27. März 2010 von 10.00 bis 17.30 Uhr
Leitung: Lisa Güntensperger, mit Gebärdensprachdolmetscherin und Ringleitung

Silberschmuckwerkstatt - Schmuck selbst entwerfen und herstellen

17. April 2010
Leitung: Silvia Coray, Einführung mit Gebärdensprachdolmetscherin

Ganzheitlich fit - Wellness für den Hausgebrauch

1. und 2. Mai 2010
Leitung: Martina R. Hertig, Wellness-trainerin, mit Gebärdensprachdolmetscherin

Abend- und Nachtfotografie

29. und 30. Mai 2010
Leitung: Phil Dänzer, Fotograf & Filmgestalter, mit Gebärdensprachdolmetscherin

Das Bildungsprogramm 2010 ist erschienen und kann bezogen werden bei:

Fontana Passugg
Bildung und Kultur für Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger und Hörende
7062 Passugg-Araschgen

Telefon: 081 250 50 55
E-Mail: bildung@fontana-passugg.ch
www.fontana-passugg.ch